

GRÜNKRAUT

# Ravensburger Gemeinden wollen mehr Radwege

LESEDAUER: 8 MIN



Auch die Gemeinden Grünkraut und Bodnegg wünschen sich einen Radweg, der ihre Gemeinden miteinander verbindet. (Foto: Arne Dedert/dpa)

28. September 2019

**PHILIPP RICHTER**  
Redakteur

[Drucken](#)

Im Oktober sind die Gemeinden Baienfurt und Bergatreute ins **Verkehrsministerium** eingeladen, wo es um ihren Radweg entlang der Landesstraße 314 gehen soll.

Seit mehr als 20 Jahren kämpfen die beiden Kommunen um ihren Radweg und veranstalten Raddemos wie etwa die Mitte September. Auch andere Gemeinden

kämpfen um ihren Radweg, sagen Grünkrauts Bürgermeister Holger Lehr und Bodneggs Bürgermeister **Christof Frick** und wollen damit auf ihren nicht vorhandenen Radweg aufmerksam machen.

Der soll die beiden Gemeinden miteinander verbinden. Aber auch andere Gemeinden warten auf „ihre Radwege“. Die beiden Bürgermeister befürchten jetzt eine Ungleichbehandlung der Gemeinden im Land Baden-Württemberg und gar im Landkreis Ravensburg.

→

## **Mehr entdecken: Kreis-Ausschuss unterstützt Radweg nach**

### **Bergatreute**

„Wir gönnen den Bergatreutern und Baienfurtern, dass sich endlich etwas tut. Aber das, was für den Radweg Bergatreute-Baienfurt gilt, sollte dann auch für alle Gemeinden gelten“, sagt Holger Lehr. Er und sein Kollege Frick sprechen dabei stellvertretend für die Nachbarkommunen Amtzell, Vogt, Schlier und Waldburg. Auch dort gehe es um Lückenschlüsse und darum, das Vorankommen für die Zweiräder sicherer zu machen.

Außerdem wünschen sie sich auch Unterstützung von ihren Landtagsabgeordneten Raimund Haser (CDU), Petra Krebs (Grüne), Manne Lucha (Grüne) und August Schuler (CDU). Nachdem alle vier bereits ihre Unterstützung für den Radweg an der L 314 zugesagt haben, haben Lehr und Frick auch Briefe an die Abgeordneten geschrieben.

Darin weisen sie darauf hin, dass sowohl **Grünkraut** als auch Bodnegg sich schon seit nahezu 20 Jahren für einen Radweg an der Landesstraße 335, die die Gemeinden verbindet einsetzen. „Wir werden seit 20 Jahren vertröstet mit den bekannten Hinweisen: kein vordringlicher Bedarf, kein Geld, kein Personal, etc.!!! [...] Wenn ich nun die Vorgehensweise im Bereich Bergatreute/Baienfurt richtig interpretiere, dann heißt das, wer am lautesten schreit, bekommt Unterstützung?!“, heißt es in einem Schreiben.

“

Wenn wir zu einer Raddemo in Grünkraut und **Bodnegg** aufrufen würden, würde die Straße auch voll werden.

Und beide Bürgermeister versichern: „Wenn wir zu einer Raddemo in Grünkraut und Bodnegg aufrufen würden, würde die Straße auch voll werden.“ Das Thema Radweg sei schon im Kommunalwahlkampf Anfang des Jahres hochgekocht. Es sei eines der Topthemen in Bodnegg gewesen, sagt Frick.

Bei einer Veranstaltung der Grünen in Baienfurt hatte der Landtagsabgeordnete und Minister Manne Lucha am 10. September verkündet, dass man den Gemeinden

Bergatreute und Baienfurt ein Jointventure“ vorschlagen möchte, bei dem die Gemeinden die Planungen übernehmen und das Land Baden-Württemberg die Kosten für Bau und Grunderwerb.

Zum Hintergrund: Radwege entlang von Landesstraßen fallen in die Zuständigkeit des Landes Baden-Württemberg. Theoretisch müsste also das Land 100 Prozent bezahlen. Die Grünen appellierten auch an alle Kommunen, dass es auf jeden Fall gut tut, wenn man lautstark auf sich aufmerksam macht. Manchmal dauere es eben auch seine Zeit.

→  
**Mehr entdecken: Radweg zwischen Baienfurt und Bergatreute schafft wichtige Etappe**

→  
**Mehr entdecken: Gefährliche Radstrecke? Bergatreute gibt sich nicht mit Minimallösung zufrieden**

„Das, was hier im Fall Baienfurt-Bergatreute vorgeschlagen wurde, haben wir so ähnlich schon“, sagt Holger Lehr. Durch das Engagement von August Schuler sei man im Verkehrsministerium in Stuttgart schon soweit gekommen, dass eben jenes einen ähnlichen Kompromissvorschlag gemacht hatte.

In einem Schrieb von Verkehrsminister Winfried Hermann (Grüne) heißt es dazu: „Für den Fall, dass die Gemeinde Grünkraut die Realisierung des Radweges in eigener Regie übernimmt, wäre es möglich, dass sich die Straßenbauverwaltung mit einem Interessenbeitrag von 50 Euro pro Quadratmeter asphaltierte Deckenfläche bei einer Radwegbreite von 2,50 Meter beteiligt.“ Dieser Brief datiert vom 29. Dezember 2016. Das wäre allerdings weniger als ein mögliches Jointventure wie im Fall Baienfurt-Bergatreute.

→  
**Mehr entdecken: Neue Busverbindungen für Grünkraut und Bodnegg**

Holger Lehr rechnet vor: 50 Euro pro Quadratmeter asphaltierte Deckenfläche bei einer Radwegbreite von 2,5 Metern entspricht das 125 Euro für den laufenden Meter. Die Kosten für einen vergleichbaren Radweg belaufen sich jedoch auf 510 Euro für den laufenden Meter. „Das heißt, das Land Baden-Württemberg verlangt von der Gemeinde Grünkraut eine Kostenübernahme von 75 Prozent für die Realisierung eines Radweges, der in der Zuständigkeit des Landes liegt“, so Lehr.

Die Gemeinde ist bereits in die Planung gestartet und bezahlt dafür 120 000 Euro für den Abschnitt des Radweges auf ihrer Gemarkung. Insgesamt wäre der Radweg 2,9 Kilometer lang und würde dann von Grünkraut nach Rosenharz führen. Ab Rosenharz gibt schon einen Radweg. Auf Grünkrauter Gemarkung befinden sich 1,4 Kilometer.

→

## Mehr entdecken: Gut 750 Fahrradfahrer demonstrieren für einen Radweg

Bodnegg Bürgermeisters Christof Frick schlüsselt auf, dass es neben der Verbindung Grünkraut-Bodnegg auch noch weitere für die Region interessante Wege gebe. Gerade für die Bewohner seiner Gemeinde wäre eine Verbindung nach Obereisenbach wünschenswert, weil viele in das dortige Freibad gehen. Allerdings immer mit dem Auto, weil es sonst zu gefährlich wäre. Außerdem wäre auch das Stück zwischen Grünkraut und Amtzell entlang der Bundesstraße 32 von Vorteil.

Die Bürgermeister wissen, dass die Lage derzeit schwierig ist – gerade was das Thema Planungskapazität in den Behörden anbelangt. Aber sie wollen nicht aufgeben. „Auf jeden Fall sollte auch mal das Radwegekonzept des Landkreises Ravensburg fortgeschrieben werden“, sagt er. Das stammt aus dem Jahr 2015.



## Mehr entdecken: Gemeinden kämpfen vehement für ihren Radweg



1 Kommentar

Ralph W.

28.09.2019 (14:15 Uhr)

Wenn nur 5% des für Straßen ausgegebenen Geldes in den Ausbau von Radwegen gesteckt würde, wären wir viel weiter. Statt dessen ersticken wir im Autoverkehr den wir steuerlich mehrfach fördern. Doch besonders ärgerlich ist es, dass ich außerhalb von Städten auf 90% der Radwege mit meinem S-Pedelec garnicht fahren dürfte. Teilweise neu gebaute Radwege! Wurden nur die Schilder (Mofa-frei) vergessen, oder ist der Radweg einfach nur zu schmal geplant worden? Wenn und wie kann man die Personen zur Verantwortung ziehen, die diesen Verkehrskollaps zu verantworten haben? Wir brauchen eine bessere Beschilderung! Bessere Übergänge von Radweg zur Straße! Höhere Strafen für Autofahrer die Radfahrer behindern oder gefährden. p.s. Ich bin Auto- und Radfahrer und fahre diese Strecke!

**schwäbische**  
© Schwäbischer Verlag 2019